

**Zeitschrift:** Zürcher Illustrierte

**Band:** 14 (1938)

**Heft:** 51

**Artikel:** Die Schweizer Kämpfer der Internationalen Brigade

**Autor:** Senn, Paul

**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-754396>

### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 13.01.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

# Die Schweizer Kämpfer der

# Internationalen Brigade . . .



Bildbericht unseres  
Sonderberichterstatters Paul Senn

Der Lagerkommandant, ein verheirateter Schweizer, kam mit den vollen Pariserfürtern um die Brust, schmäfte die Empfehlungsschreiben unseres Mitarbeiters zunächst mit Verachtung zu Boden, obwohl es nicht etwa Briefe der ZI, sondern solche seiner Behörden waren, solche seiner Behörden waren. Hernach gelang es unserem Paul Senn, den Gevaligen umzustimmen. Aber das Schweizer blieb. Was ist ein Schweizer? Wollen Sie seien? Warten Sie! Dann kam der junge Mann hier, fragte erneut in gesuchtem deutschem Ton: «Schweizer sind Sie?» Drauf der Reporter: «Tonneertu nonemou, jetzt wirdeni de wuid!» «En Berner», rief der junge Mann, «d'Sach ischt richtig». Er sei ein St. Galler, sage er und dann ging's voran mit den Geschäftskontaten.

*Le chef du camp, un Espagnol au corps bardé de cartouches, jeta à terre les lettres d'introduction de notre collaborateur, lettres qui émaisaient nos hommes en exil. «Sous réclamation de l'ordre militaire, vous prétendez être Suisses et nous on va voir», et il appela ce jeune homme, un Saint-Gallois, qui «vient confondre notre contre, lui demanda en parfait allemand: «Schweizer sind Sie?» et Senn de répondre en bernois, ce qui sauva la situation.*

Der Schweizer, der ohne Erlaubnis des Bundesrates in fremden Mauerdienst einzutreten und mit Gefangenentrüste bestraft, so heißt es Art. 94 unter Militärstrafrecht. Dass dies halb die Schweizer Teilnahme an spanischen Bürgerkriegen sich vergangen. Der Tatbestand ist klar. Eine tausend unserer Landsleute, die Angaben schwanken, kämpften als Angehörige der Internationalen Brigade auf der Seite der spanischen Republik. Seitdem ist im Oktober die Regierung von Basque, die diese Internationale Brigade aus dem Kampf zurückgezogen hat, diese große Teile dieser Truppen in ihre Heimat zurückgekehrt. Den heimkehrenden Schweizer erwarten die Gerichtsverhandlung für seine Verfehlung gegen die Landesgesetze. Nun hat sich bei uns laut der Ruf nach Straffreiheit und Amnestie für diese Heimkehrer erhoben. Das Für und Nach ist in einer politischen Frage, die nicht absehbar ist, geworden. Die militärischen Fachschriften haben die Dinge von ihrem Gesichtspunkt aus erörtert. Es ist uns nicht drum zu tun, zu diesen Fragen unsere Meinung zu äußern. Unsere Bildersäiten sind lediglich eine teilweise Antwort auf die Frage: Wie diesen Spanienkämpfern wohl aussiehen mögen? Jedermann hat diese Frage empfunden.

Wußtest du, dass in einem spanischen Südosten, südlich einer Gruppe von zwei Säulen auf die Heimkehr wartet. Die Durchreise-Erlaubnis durch Frankreich ist bisher nicht zu erhalten gewesen: die Papiere der Leute sind nicht in Ordnung und ihnen zum Teil gänzlich. Diese wartenden Schweizer hat unser Berichterstatter Paul Senn in unserem Auftrag aufgesucht. Das Unternehmen, was mit Schweizern und anderen ausländischen Freiwilligen verbunden ist, während seines Aufenthaltes dort mehrfach mit Bomben belagert. Der schweizerische Geschäftsträger in Barcelona, Herr A. Gonzenbach, hat ihm beigegeben. Man vernahm mit Verwunderung, daß auf dem gefährdeten Platz immer noch etwa 300 Auslandschweizer, nicht Soldaten, leben und wirkten, denen man vom Bund aus mit Lebensmittelfestlegungen das Leben leichter machen sollte. Und sie zum Phänomen geworden, wie von den spanischen Behörden in der Eile nicht zu erlangen. Unter Bedeckung kam unser Reporter ins Lager der Internationalen Brigade. Die Schweizer empfingen ihn mit großer Freude, einige auch mit Mistrauen. Das lange Warten zermürbt sie. Die Verpflegung läßt viel zu wünschen übrig. Ganz Katalonien leidet unter dem Mangel an Nahrung. Ein paar Tage später hat sich ein Zigaretten- und Aufnäherladen, ein flüchtiger Eindruck, den wir wiederherstellen können. Kaum daß er unter den vielen Gesichtern sich etwas umgesehen, fuhr er unter Bedeckung wieder nach Barcelona zurück und dann aus dem kriegsgeplagten, leidenden Land wieder nach Hause.

## Les Suisses de la Brigade internationale attendent l'heure du retour dans leur pays

Art. 94 du code militaire: «Tout citoyen suisse qui, sans autorisation du Conseil fédéral, s'engage au service d'une puissance étrangère, sera puni de prison». Malgré cette prescription, près de 1000 Suisses se sont engagés dans les rangs de l'armée internationale, au service de l'Espagne, gouvernemental. Il ne nous appartient pas de déceler les motifs qui inspirèrent leurs décisions. Notre rôle d'illustrateur neutre, ne nous permet pas d'outrepasser nos compétences, de nous muer en accusateurs ou de nous faire les défenseurs des Suisses-en-Espagne. Nous attendons dans une petite ville de Catalogne, l'heure de leur retour au pays. Nous avons chargé M. Paul Senn de ce reportage. Malgré les recommandations des militaires autorisés, notre collaborateur a rencontré d'énormables difficultés, dont son cran et son sang-froid il a triomphé, ainsi que le prouve ce document.

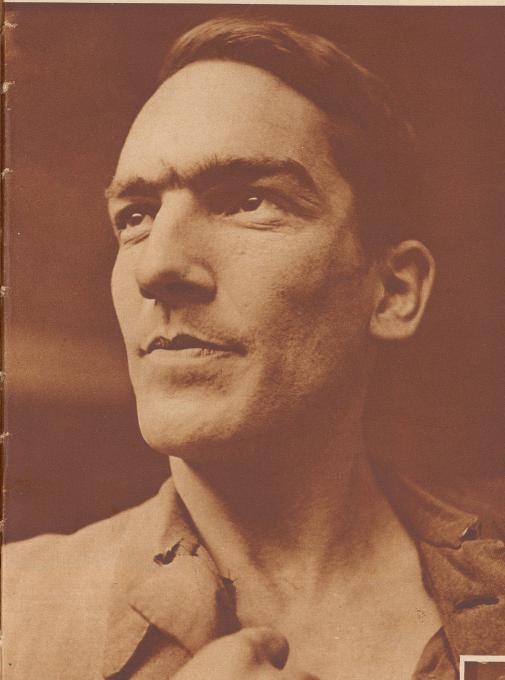
Eine Aufnahme aus dem Felde am Ebro, im Kloster Scala Dei, von Hans Seriani aus Ascona. Der Mann unterm Fenster in der Mütze, sagen die Leute sei Franco vorgegangen. In der mittleren Reihe, rechts außen, in der Baskenmütze: Hermann Stauffer, der Sohn eines Polizei-Mannes. Vier oder zwei Tage vor der Rücküberfahrt der Internationalen Brigade von der Front. In der Mitte unten, mit der Peife im Mund: Berget aus Erisigen im Kanton Bern, ein Mann, der mehrere Verwundungen hinter sich hat und heute Schuhstich «noch einen stillen Leben in der Schweiz empfindet».

Sur le front de l'Ebre. Combattants de la Brigade internationale au repos sur les marches du cloître Scala Dei. A droite de la rangée du milieu: Hermann Stauffer (coiffé d'un bérét basque), fils d'un gendarme de Nidau, tombé à l'ennemi deux jours avant son licenciement. Une pipe aux dents, voici Berget d'Erisigen (Berne) qui, lui, aspire à retrouver en Suisse une vie paisible... et du tabac!



Das letzte Haupverlesen der Internationalen Brigade in einem kleinen Dorfe am Ebro. Mitte Oktober. Es war zugleich der offizielle Abschiedsappell für die ausländischen Freiwilligen. Bei der Feier war Ministerpräsident Negrin anwesend, der erklärte, daß alle Freiwilligen der Internationalen Brigade nach Beendigung des Krieges das spanische Bürgerrecht erhalten können, wenn sie es wünschen.

Dans une petite ville de l'Ebre eut lieu le dernier appel principal de la Brigade internationale avant son licenciement définitif. Le président Negrin, présent à la cérémonie, prit la parole pour annoncer que tous les combattants volontaires qui le désireraient, recevraient dès la guerre civile terminée, la nationalité espagnole.



Rauchwaren gehören zu den begehrtesten Artikeln. Mit einem Stumpen oder einer Zigarette kann man das verharrte Herz eines Menschen. Unser Reporter entdeckte, nachdem sein Vorhaben gescheitert war, in einer Tasche eines letzten Stumpen, zwei Schweizer brennen den Fund mit zufriedigen Augen, und der eine von ihnen, Jakob Meissner (Zürich) und der zweimal brach er sich die Arm. Das machte ihn sehr traurig. Mit diesem Stumpen für seinen Kameraden und sich in zwei auf den Millimeter genau gemessene Hälften.

A la question: «Pourquoi vous êtes-vous engagé en Espagne?» Arthur Friedli, de Berthoud im Battalionspiel 33 eingeteilt. Im Dezember 1936 ging er fröhlich nach Spanien. Auf die Frage: «Qui est cet homme?» gab er eine Antwort: «Well, he's a Swiss!» Und er war, in einer Tasche eines letzten Stumpen, zwei Schweizer brennen den Fund mit zufriedigen Augen, und der eine von ihnen, Jakob Meissner (Zürich) und der zweimal brach er sich die Arm. Das machte ihn sehr traurig. Mit diesem Stumpen für seinen Kameraden und sich in zwei auf den Millimeter genau gemessene Hälfte.

Pour manger et rien à fumer. Le dernier «stump» de notre collaborateur est franchement partagé par le milieu entre Jakob Meissner (Zürich) et l'un de ses camarades.

A la question: «Pourquoi vous êtes-vous engagé en Espagne?» Arthur Friedli, de Berthoud à cette réponse stupéfiante: «Parce que je suis Suisse. Il a eu tant que fantassin participe aux combats sur l'Ebre, à Teruel, Huesca, Madrid et Cordoba. Deux fois blessé, il n'est plus apte au service actif et a été mis en congé de ce fait dans la fanfare, en qualité de trompette à condon.



«Noi Ticinesi desideriamo una fotografia del nostro gruppo solo. Eine Photo, nur mit den Tessinern, sollte gemacht werden. Da ist sie. Fast alle gehörten zur Tankabwehr-Brigade 12. Landesdurchschnittlich gezählt, stellte die Schweiz von 53 verschiedenen Nationen den höchsten Prozentsatz der Freiwilligen. Unter den Schweizern wiederum waren die Tessiner am zahlreichsten.

Le contingent des Tessinois a tenu à se faire photographier ensemble. Presque tous ces hommes étaient incorporés à la brigade anti-chars 12. Les volontaires de 53 nations combattaient en Espagne. Sur ce nombre le pourcentage des Suisses était le plus élevé et dans ce contingent, les Tessinois étaient les plus nombreux.

# ...wartend in Katalonien auf die Heimkehr



«Rufst du, mein Vaterland» — mit diesem Lied beschlossen vor einiger Zeit die Schweizer Kämpfer Kadetten und Kadetten. Sie schickten nach Amnestie. Hier hat sich ein Jodelquartett aus Deutschschweizern gebildet, und das singt gerade am spanischen Meerestrand das berndeutsche Lied: «Det ännet im Bärgli im Trueb ...»

*Les Suisses allemands, engagés dans les rangs de l'armée gouvernementale espagnole, ont constitué un chœur de yodeleurs.*



Zwei Schweizer mit ihren katalanischen Frauen. Kriegsgefangen! Links: Paul Ehrner aus Sitten, der beim Ausbruch des Bürgerkrieges schon in Südspanien wohnte. Rechts: Ferdinand Josswell aus Yverdon, der seit Oktober 1936 der Internationalen Brigade angehört.

*Mariages de guerre: Deux Suisses ont épousé des Catalanes. A gauche: Paul Ehrner, de Sierre, qui habitait déjà l'Espagne au début de la guerre civile. A droite: Ferdinand Josswell, d'Yverdon, engagé en 1936.*



Die Bundes-Autokolonne fährt durch den Wartecor der Internationalen Brigade. Die Schweizer drängen sich zu den Wagen. Mitreisen wäre ihr sehnlichster Wunsch.

*De gauche à droite: Walter Graf, de Thal (St-Gall), s'est engagé en 1936 en Espagne, au sortir de son école de recrues. A combattu sur tous les fronts sans avoir jamais été blessé. A grade de commissaire de bataillon. Ernst Stauffer, de Nidau, serrant en chômage, incorporation: canonnier D.A.C. S'est engagé en Espagne en 1936 avec son frère Hermann. Ils ont combattu dans le même régiment, se sont trouvés séparés par les circonstances. Hermann est tombé sur l'Ebre. A droite: Un jeune Suisse du nom de Gruber, qui se refuse à tout interview.*



Alfred Pulver aus Bern, wohnhaft in Zürich, der älteste der ganzen wartenden Schweizer-Gruppe. Warum kann ich nicht mehr in der Schweiz leben? Ich bin kein Antifaschist. Seit Januar 1937 ist er dort; ein Bauerngutlein im Süden, in der Gegend etwa von Sevilla, könnte ihm allenfalls verlassen, noch weiter gern in Spanien zu bleiben.

Alois Kamerzin aus Icogne bei Sitten im Wallis, 26jährig, in der Schweizerarmee Soldat des Gebirgsinfanterie-Regiments 5. Von Beruf Maurer. «Ich habe mich für die Schweizer Demokratie zu verteidigen», sagte er in unserm Berichterstatter. Das ist freilich ein Gedankensprung, den nicht jedermann ohne weiteres mitzumachen fähig ist. In Spanien war er bei der Fliegerabwehr und als Instruktor tätig.

Alois Kamerzin, d'icogne près Sion, 26 ans, professionnel: maçon. Marié. Incorporation: Bat. inf. mont. 5. S'est rendu en Espagne pour «défendre la démocratie suisse!», a-t-il déclaré à notre envoyé spécial. A combattu dans la défense contre avions.



Eine merkwürdige Begegnung zwischen links: Ein der schweizerische Geschäftsträger in Barcelona, Adolf Gonzenbach, der dort in aufopfernder Weise für die etwa 500 Zivil-Schweizer, die in Spanien im Kampf noch in dieser gefährdeten Stadt ausharren und ihre Unterkünfte und das Leben im Sturm leben wollen. In der Mitte mit Mütze: E. Risch, unter dessen Leitung die Lebensmitteltransporte nach Katalonien gehen, und der Hauptmann, der Unterstallmeister der dort lebenden Schweizer von Zeit zu Zeit hinausdrückt. Rechts, vom Rücken gesehen: Führer der Schweizer Kämpfer im Lager der Internationalen Brigade, Hans Thoma. — Der Geschäftsträger Gonzenbach begleitete jeweils die Bundes-Autokolonne bis zu den französischen Boden. Die Straße, die man boniert, führt durch das katalanische Küstenstädtchen, wo die Leute in internationale Kämpfer gebracht sind, wo also auch die Schweizer auf den Bescheid ihrer Rückkehr ungeduldig warten. So kann diese Begegnung aussehen.

*Une rencontre fortuite. La colonne des camions s'est arrêtée un instant dans la petite localité de la côte catalane où est le camp des volontaires suisses. M. Adolf Gonzenbach (à gauche, coiffé d'un chapeau), sobre chargé d'affaires à Barcelone, qui accompagnait le convoi jusqu'à la frontière française, s'est ainsi, par hasard, trouvé en présence du chef des volontaires suisses combattant en Espagne, Hans Thoma (de dos). Au centre (coiffé d'un bérét basque), M. E. Risch, chef de la colonne des camions.*